

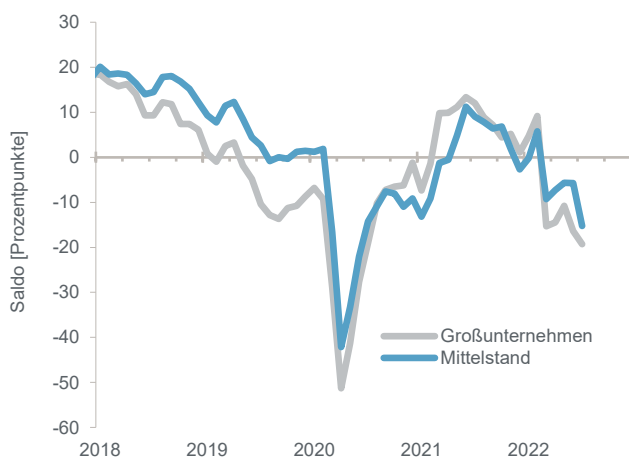
»» Große Rezessionsorgen im Mittelstand

2. August 2022

Autor: Dr. Philipp Scheuermeyer, Telefon 069 7431-4017, philipp.scheuermeyer@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Angst vor Gaslieferstopp lässt Geschäftsklima im Mittelstand einbrechen.
- Lageurteile geben nach, Erwartungen brechen weiter ein.
- Stimmung in den Großunternehmen weiter verschlechtert.
- Eine Rezession wird immer wahrscheinlicher.

KfW-ifo-Geschäftsklima



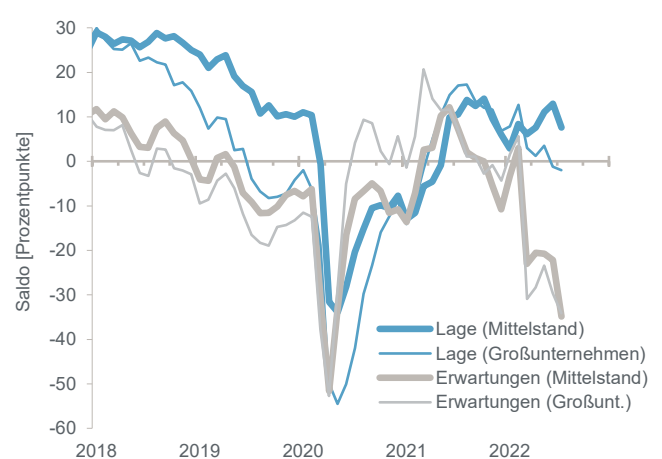
Quelle: KfW Research, ifo Institut

Mittelständisches Geschäftsklima im Sinkflug

Nach einer kurzen Phase der Stabilisierung im Frühjahr befindet sich das mittelständische Geschäftsklima zu Beginn des Sommerquartals wieder im Sinkflug. Es stürzt im Juli um 9,5 Zähler auf -15,3 Saldenpunkte ab und verliert damit fast das Vierfache einer üblichen Monatsveränderung. Die ohnehin schon sehr pessimistischen Geschäftserwartungen brechen weiter ein, aber auch die Lageurteile geben deutlich nach.

- Die Geschäftserwartungen auf Sicht von sechs Monaten sind schon seit Kriegsbeginn sehr pessimistisch, im Juli brechen sie aber nochmal um 12,7 Zähler ein und sind mit den jetzt erreichten -34,8 Saldenpunkten so negativ wie bisher nur vor großen Rezessionen. Vor allem die Furcht vor einem anhaltenden Gaslieferstopp im Zusammenhang mit der Wartung von Nord Stream 1 dürfte zum Umfragezeitpunkt viele Unternehmen beunruhigt haben.
- Die aktuelle Geschäftslage wurde trotz aller Widrigkeiten bisher recht gut beurteilt, doch im Juli sackt auch die Lagebeurteilung um deutliche 5,3 Zähler ab. Mit +7,6 Salden-

KfW-ifo-Klimakomponenten



punkten liegt sie aber immerhin noch über der Nulllinie, die den langfristigen Durchschnitt markiert.

Breite Verschlechterung in allen Branchen

Der Stimmungsabsturz im Juli betrifft die mittelständischen Unternehmen in allen Branchen. Selbst das Geschäftsklima der Dienstleistungsunternehmen, die in den Vormonaten dank der Erholung in ehemals pandemiebeschränkten Branchen einen deutlichen Aufschwung erlebt haben, verschlechtert sich um deutliche 10,5 Zähler. Hier lässt die Geschäftslage etwas nach, vor allem aber werden die Geschäftsaussichten deutlich pessimistischer. Besonders mies ist die Stimmung aber derzeit beim Einzelhandel. Schon jetzt meldet die Branche eine leicht unterdurchschnittliche Geschäftslage. Angesichts der drohenden zusätzlichen Kaufkraftverluste wegen massiv steigender Heizkosten sind die Zukunftserwartungen aber so schlecht wie nie zuvor seit Beginn der Umfrage. Das Verarbeitende Gewerbe dürften derweil vor allem die hohen Energiekosten sowie Sorgen über mögliche Gasrationierungen und damit verbundene Lieferkettenprobleme beunruhigen. Aber auch der inzwischen recht deutliche Abwärtstrend im Auftragszugang und in den Exporterwartungen (-3,5 Zähler auf

inzwischen nur noch -12,1 Saldenpunkte) wird sich in der Stimmung niederschlagen.

Einzig für die zukünftige Inflationsentwicklung gibt es kleine Lichtblicke, denn die Absatzpreiserwartungen lassen im Juli von einem sehr hohen Niveau aus zum dritten Mal in Folge nach (-4,5 Zähler auf 38,2 Saldenpunkte). Preisdrückend könnte auf längere Frist außerdem eine etwas schwächere Arbeitsnachfrage wirken. Im Mittelstand sinken die Beschäftigungserwartungen um 5,2 Zähler auf ein inzwischen nur noch leicht überdurchschnittliches Niveau.

Großunternehmen diesmal etwas stabiler

Mit dem deutlichen Stimmungsabsturz im Juli nähert sich das mittelständische Geschäftsklima dem der Großunternehmen an, die in den Vormonaten eine noch deutlichere Eintrübung verzeichnet hatten. Mit einem Rückgang um 2,9 Zähler auf -19,3 Saldenpunkte ist die Stimmung in den Großunternehmen aber weiterhin noch schlechter als im Mittelstand.

An der Schwelle zur Rezession?

Der KfW-ifo-Mittelstandsbarometer zeugt von einer breiten Verschlechterung des Geschäftsklimas in Unternehmen aus allen Branchen und Größenklassen. Vor allem die Furcht vor einem anhaltenden Gaslieferstopp im Zusammenhang mit der Wartung von Nord Stream 1 dürfte zum Umfragezeitpunkt bei vielen Unternehmen die Geschäftsaussichten eingetrübt haben. Der vollständige Lieferstopp ist zunächst zwar ausgeblieben, aber die Unsicherheit über die Energieversorgung bleibt trotzdem gewaltig. Das belastet die Geschäftsaussichten in energie- und vor allem gasintensiven Branchen, aber auch in konsumnahen Wirtschaftsbereichen. Denn selbst wenn die Gasflüsse aus Russland auf niedrigem Niveau anhalten, drohen zusätzliche Kaufkraftverluste durch massiv steigende Heizkosten. Der einzige Hoffungsanker sind derzeit die noch sehr hohen Auftragsbestände im Verarbeitenden Gewerbe und die laut einigen Indikatoren etwas nachlassenden globalen Lieferengpässe. Mit einer sich eintrübenden Weltkonjunktur wächst jedoch die Gefahr von Stornierungen und die Angebotskrise könnte von einer Nachfrageschwäche abgelöst werden. Das größte Konjunkturrisiko bleiben Gasrationierungen mit ihren kaum kalkulierbaren Produktionsverlusten über die Wertschöpfungsketten.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm	Vj.	3-M.
		Jul/21	Feb/22	Mrz/22	Apr/22	Mai/22	Jun/22	Jul/22			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	16,9	10,3	-10,5	-9,9	-10,0	-10,9	-18,2	-7,3	-35,1	-9,7
	GU	23,2	15,9	-11,7	-8,7	0,7	-8,7	-10,5	-1,8	-33,7	-4,7
Bauhauptgewerbe	KMU	11,8	11,5	-4,4	-14,0	-7,9	-3,7	-11,2	-7,5	-23,0	-5,3
	GU	4,7	14,3	-20,6	-20,4	-10,2	-8,7	-17,3	-8,6	-22,0	-3,2
Einzelhandel	KMU	15,8	10,2	-5,7	-5,3	-8,2	-19,0	-28,5	-9,5	-44,3	-18,3
	GU	2,1	-3,0	-14,3	-28,1	-27,4	-37,4	-37,7	-0,3	-39,8	-19,0
Großhandel	KMU	13,2	6,6	-8,9	-6,0	-8,9	-13,8	-20,3	-6,5	-33,5	-11,6
	GU	13,6	12,3	-10,7	-9,8	-8,6	-17,7	-23,7	-6,0	-37,3	-13,9
Dienstleistungen	KMU	4,7	-0,4	-10,2	-5,6	-1,3	0,9	-9,6	-10,5	-14,3	2,1
	GU	3,3	0,5	-16,4	-19,1	-18,1	-17,8	-22,5	-4,7	-25,8	-7,8
Deutschland	KMU	9,0	5,7	-9,3	-7,3	-5,7	-5,8	-15,3	-9,5	-24,3	-5,3
	GU	12,0	9,2	-15,3	-14,5	-10,8	-16,4	-19,3	-2,9	-31,3	-8,6
Lage	KMU	10,5	8,4	6,1	7,6	11,1	12,9	7,6	-5,3	-2,9	3,2
	GU	17,0	12,7	3,0	1,2	3,5	-1,2	-2,0	-0,8	-19,0	-5,5
Erwartungen	KMU	7,4	3,0	-23,0	-20,5	-20,7	-22,1	-34,8	-12,7	-42,2	-12,4
	GU	7,1	5,7	-30,9	-28,3	-23,4	-29,6	-34,1	-4,5	-41,2	-11,2
Beschäftigungserwartungen	KMU	10,8	12,1	9,4	9,8	10,3	9,0	3,8	-5,2	-7,0	-2,7
	GU	11,7	19,0	11,6	11,3	14,8	11,5	10,7	-0,8	-1,0	-1,6
Absatzpreiserwartungen	KMU	26,2	35,4	47,0	53,7	45,9	42,7	38,2	-4,5	12,0	-3,1
	GU	25,9	39,6	46,8	52,6	50,4	42,5	35,0	-7,5	9,1	-3,7
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	8,8	4,0	-13,8	-7,0	-9,4	-8,6	-12,1	-3,5	-20,9	-4,4
	GU	15,1	6,4	-9,5	-6,7	-1,7	-3,4	-9,3	-5,9	-24,4	-1,5

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem V(or)monat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem V(or)jahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmont April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.